

Bei Springer ist fast alles online

Quartalsbericht zur deutschen Medienwirtschaft Januar bis März 2014 Teil 2: Konzernübersichten

Von Gert Hautsch

24. April 2014

Die deutschen Medienunternehmen haben im vergangenen Jahr erneut viel Geld für die Übernahme von oder die Beteiligung an anderen Firmen ausgegeben. Der jährlich veröffentlichte „Transaktionsmonitor Verlagswesen“ von *Bartholomäus & Cie.* nennt allein für die Verlage mindestens 254 solcher Geschäfte. Rein zahlenmäßig ist damit das Niveau vor der letzten Wirtschaftskrise nahezu wieder erreicht worden.

Deutsche Verlage haben 254 Übernahmen und Beteiligungen ausgeführt.

Zahl der Übernahmen und Beteiligungen bei deutschen Medienunternehmen

	Verlage	Film und Funk ¹⁾
2003	82	.
2005	138	.
2007	240	43
2008	261	48
2009	213	37
2010	205	40
2011	225	38
2012	246	35
2013	254	29

¹⁾ Mindestzahlen

Quelle: *Bartholomäus & Cie., Transaktionsmonitor Verlagswesen 2013, Frankfurt/M. 2014, S. 14; eigene Recherchen des Autors in Presse und Internet*

Die bewegten Kapitalmengen (gemessen am Umsatz des Kaufobjekts) haben 2013 mit 6,2 Milliarden Euro auf dem Niveau des Vorjahrs gelegen. Das ist allerdings nur deshalb der Fall, weil die Fusion der Buchkonzerne *Random House* und *Penguin Books* mit einem Finanzvolumen von 2,7 Milliarden Euro zu 2012 gezählt worden ist. Sie war in diesem Jahr zwar vereinbart worden, wurde aber erst 2013 wirksam.

Kaufvolumen: 6,2 Milliarden Euro Umsatz

Bei den Käufern war *Bertelsmann* das mit Abstand aktivste Unternehmen, gefolgt von der *Verlagsgruppe von Holtzbrinck* und *Axel Springer*. Alle drei haben vorwiegend in so genannte digitale Formate investiert, d. h. in Internetfirmen der verschiedensten Art (meist auf medienfernen Märkten). Daneben zählt noch *Burda* zu den besonders fleißigen Firmenkäufern.

Bertelsmann, Holtzbrinck und Springer waren die aktivsten Unternehmenskäufer.

Übernahmen und Beteiligungen bei deutschen Verlagen nach Verursachern

Erwerber	Aktionen insgesamt		dar. in digitalen Formaten		darunter im Ausland	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Bertelsmann ¹⁾	21	25	14	19	12	18
VG von Holtzbrinck	21	19	16	16	7	6
Axel Springer	13	16	12	12	7	5
Hubert Burda Media	11	16	6	6	4	11
Funke-Gruppe	5	4	1	2	2	-
Andere Verlage	175	174	47	47	22	23

¹⁾ einschließlich Gruner+Jahr, ohne RTL-Gruppe

Quelle: Bartholomäus & Cie., a. a. O., S. 16, 27

In den vergangenen sieben Jahren haben die vier aktivsten Verlagskonzerne 241 Internetportale ganz oder teilweise übernommen. Das zeigt recht eindrucksvoll, wie stark sie den Schwerpunkt ihrer Investitionstätigkeit in diese neuen Geschäftsfelder verschieben.

Übernahmen von und Beteiligungen an Internetportalen durch deutsche Verlage

Erwerber	2007 bis 2012	2013
VG von Holtzbrinck	71	15
Bertelsmann ¹⁾	36	15
Axel Springer	43	8
Hubert Burda Media	47	6
Summe	197	44

¹⁾ einschließlich Gruner+Jahr, ohne RTL-Gruppe

Quelle: Bartholomäus & Cie., a. a. O., S. 28, sowie frühere Ausgaben dieser Studie

Das gleiche Bild ergibt sich bei einer Betrachtung nach Branchen: Die Autoren der Studie haben errechnet, dass 2013 die Zeitungs- und Zeitschriftenverlage 140 Transaktionen vollzogen haben (Vorjahr: 128). Dabei wurden Käufe und Verkäufe berücksichtigt. Die vier vom Finanzvolumen her bedeutsamsten Geschäfte 2013 waren folgende:

- *Zalando*: Holtzbrinck verringerte seinen Anteil an der Online-Verkaufsplattform von 18 auf 8 Prozent: 1,6 Milliarden Euro.
- *Springer SBM*: Verkauf der Fachmediengruppe von EQT und GIC an BC Partners: 976 Millionen Euro.

- „*Berliner Morgenpost*“ u. a.: Axel Springer verkauft Zeitungen und Zeitschriften an die Funke-Gruppe: 512 Millionen Euro (die Zahl bezieht sich auf den Teil des Geschäfts, der 2013 vom Bundeskartellamt genehmigt worden ist).
- *BMG Rights Management*: Bertelsmann hat bei dem Musikverlag den Mitgesellschafter *KKR* ausgekauft: 300 Millionen Euro.
-

Eine sehr spezielle Nachricht aus der deutschen Medienwelt ...

... soll hier nicht unerwähnt bleiben: Ende Februar 2014 haben sich die Erben *Leo Kirchs* und die *Deutsche Bank* auf einen Vergleich geeinigt, im dessen Ergebnis die Bank gut 900 Millionen Euro zahlt, um ein Gerichtsurteil zu vermeiden. Hintergrund war eine Äußerung des damaligen DB-Vorstandssprechers Rolf Breuer vom 3. Februar 2002, in dem er öffentlich die Kreditwürdigkeit der *Kirch-Gruppe*, des damals zweitgrößten deutschen Medienunternehmens, angezweifelt hatte. Kirch war Kunde der *Deutschen Bank*. Sein Imperium brach im Frühjahr 2002 zusammen. Der 2011 verstorbene Kirch hatte noch 2002 das Finanzhaus auf Schadensersatz verklagt und hat nun gewissermaßen aus dem Sarg heraus gewonnen. Eine Hälfte der Entschädigungssumme geht an seine Erben, die andere an den Insolvenzverwalter (das Insolvenzverfahren ist immer noch nicht abgeschlossen).

Die Deutsche Bank zahlt im Streit mit den Kirch-Erben mehr als 900 Millionen Euro.

Das *Kirch-Imperium* war Anfang der 2000er Jahre heillos überschuldet und hätte nur durch radikale Schritte (etwa den Verkauf des 40-Prozent-Anteils am *Springer-Konzern*) gerettet werden können. Einem Umsatz von 4,5 Milliarden Euro 2001 standen kurzfristige Zahlungsverpflichtungen von 4,9 Milliarden Euro und Schulden von 5,5 Milliarden Euro gegenüber. Insofern war die Behauptung, die Insolvenz sei durch Breuers Interview verursacht worden, unhaltbar. Trotzdem hätte ein Bankier niemals die Kreditwürdigkeit seines Kunden öffentlich infrage stellen dürfen.

Was den Vorgang gefährlich für die Bank werden ließ, waren verschiedene Dokumente, die 2013 bekannt wurden und die ein Szenario glaubwürdig werden ließen, das die Kirch-Seite immer unterstellt hatte: Breuer habe Kirch mit seiner Äußerung in eine derart aussichtslose Lage bringen wollen, dass dieser nur noch mit Hilfe und Beratung durch die *Deutsche Bank* einen Ausweg hätte finden können – oder seinen Konzern zerschlagen und von der Bank aufteilen lassen müssen. Beides hätte ein hoch lukratives Mandat für das Finanzhaus bedeutet. Das hätte den Straftatbestand der Untreue erfüllen können.

Bertelsmann

„Bertelsmann ... agiert aus einer Position der Stärke“, verkündete Vorstandschef Thomas Rabe auf der Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2013. Grundlage für diese Einschätzung war nicht der Konzernumsatz. Der ist zwar um 1,9 Prozent auf 16,4 Milliarden Euro gewachsen, aber nur durch Zukäufe (u. a. die Fusion der Buchkonzerne *Random House* und *Penguin Books* sowie die Komplettübernahme von *BMG*). Ohne diese Effekte wäre der Umsatz um 2,8 Prozent gesunken. Was das Selbstbewusstsein des Managements nährt ist die Entwicklung des Gewinns. Das operationale Ergebnis (vor Zinsen und Steuern) stieg zwar auch nur um 1,3 Prozent, bereinigt um Sondereinflüsse aber um 28,7 Prozent. Zu den Sondereinflüssen zählen unter anderem die Umstrukturierungen bei *Gruner+Jahr* und *Arvato* sowie die bevorstehende Schließung der Tiefdruckerei in Itzehoe. Und der Nettoprofit (Konzernge-

Bertelsmann-Chef Rabe gibt sich selbstbewusst.

winn) kletterte gar um 42,2 Prozent auf 870 Millionen Euro. Das erlaubt auch eine hübsche Dividende von 180 Millionen Euro für die Eigentümer, d. h. die Familie Mohn und die Bertelsmann-Stiftung.

Der Nettoprofit ist um 42,2 Prozent gestiegen.

Dies alles war möglich, obwohl der Konzern zwei Milliarden für Investitionen ausgegeben hat – doppelt so viel wie im Vorjahr. Bei den Investitionen werden auch übernommene Finanzschulden mitgerechnet. Gleichzeitig wurden die eigenen Finanzschulden fast halbiert, wodurch in Zukunft der finanzielle Spielraum steigt. Dazu hat der Verkauf von RTL-Aktien im Frühjahr 2013 beigetragen, bei dem Bertelsmann 1,6 Milliarden Euro eingenommen hat.

Wirtschaftszahlen der Bertelsmann SE & Co. KGaA (Millionen Euro)

	2011	2012	2013	13/12 (%)
Umsatz	15.368	16.065	16.356	+ 1,8
<i>RTL-Group</i>	5.807	5.996	5.881	- 1,9
<i>Arvato</i>	4.018	4.232	4.246	+ 0,3
<i>Penguin Random House</i>	1.749	2.138	2.652	+ 24,0
<i>Gruener+Jahr</i>	2.279	2.211	2.058	- 6,9
<i>Be Printers</i>	1.027	1.035	958	- 7,4
<i>Corporate Investments</i>	507	471	582	+ 23,6
EBIT (operational)	1.746	1.732	1.754	+ 1,3
<i>RTL-Group</i>	1.121	1.065	1.137	+ 6,8
<i>Arvato</i>	269	244	244	0,0
<i>Penguin Random House</i>	185	325	309	- 4,9
<i>Gruener+Jahr</i>	233	168	146	- 13,1
<i>Be Printers</i>	72	58	41	- 29,3
<i>Corporate Investments</i>	- 47	- 38	- 40	-
EBIT (um Sondereinfl. bereinigt)	1.443	1.327	1.708	+ 28,7
EBITDA (operational)	2.234	2.210	2.313	+ 4,7
Konzerngewinn	612	612	870	+ 42,2
Investitionen	956	655	1.312	+ 100,3
Nettofinanzschulden	1.809	1.218	636	- 47,8
Beschäftigte	102.752	104.286	111.763	+ 7,2
<i>darunter Deutschland</i>	37.519	38.434	38.840	+ 1,1

Quelle: Bertelsmann-Pressemitteilung, 26. 3. 2014

Die Veröffentlichung der Geschäftszahlen war von kritischen Kommentaren in den Wirtschaftsmedien begleitet worden. Sie bezogen sich darauf, dass Bertelsmann in seinem Kerngeschäft geschrumpft ist und nur durch Zukäufe expandieren konnte. Solche Kommentare sind durch großspurige Ankündigungen in der Vergangenheit provoziert worden. Rabes Vorgänger als Vorstandsvorsitzender, Hartmut Ostrowski, hatte die Devise ausgegeben, Bertelsmann müsse auf 30 Milliarden Euro Umsatz kommen. Rabe selbst hatte sich 20 Milliarden Euro als Ziel für die kommenden drei bis fünf Jahre gesetzt; 2013 sollten es 17 Milliarden sein. Das hat er nicht erreicht.

Die angekündigte Steigerung beim Umsatz ist bislang ausgeblieben.

Bertelsmann hat 2013 ein gutes Drittel (34,9 Prozent) seines Umsatzes in Deutschland erzielt, 17,3 Prozent in den USA, 15,4 Prozent in Frankreich, 25,5 Prozent im restlichen Europa und 6,9 Prozent in anderen Ländern.

34,9 Prozent des Umsatzes erzielt Bertelsmann in Deutschland.

Die RTL-Group ...

... war auch im abgelaufenen Jahr die entscheidende Profitquelle des Konzerns. Von allen Geschäftsbereichen hat sie als einzige den operativen Gewinn steigern können – allerdings nur in Deutschland und Holland. *RTL Deutschland* hat seinen Ebita-Gewinn auf über 600 Millionen Euro gehoben. Der Umsatz stieg hier um 1,2 Prozent auf zwei Milliarden Euro. Die anderen europäischen Märkte lagen im Minus. Der Gruppenumsatz ist um 1,9 Prozent auf 5,9 Milliarden Euro gesunken, was auf Wechselkurseffekte und schwächere Zahlen bei der Tochterfirma *Fremantle Media* zurückgeführt wird. Dieser Entertainmentkonzern hat mit 1,5 Milliarden Euro 10,5 Prozent weniger als 2012 umgesetzt; besonders in Deutschland musste er Rückschläge verkraften.

Erneut hoher Gewinn bei RTL.

Arvato ...

... umfasst das Geschäft mit Dienstleistungen aller Art: „Services“ rund um Produktion und Vertrieb von Druck- und Speichermedien, Datenmanagement, Personalauslagerungen, Finanzdienstleistungen, Inkasso, staatliche Verwaltungstätigkeiten usw. Im vergangenen Jahr ist mit der norwegischen *Gothia Financial Group* eine große Firmenübernahme gelungen. Ohne die 130 Millionen Euro Umsatz aus diesem Geschäft wären die *Arvato*-Erlöse geschrumpft. Bis Juni 2014 wird *Arvato* einen seiner sechs US-Standorte schließen: 130 Beschäftigte in Duncan verlieren dann ihren Arbeitsplatz.

Das Arvato-Geschäft wäre ohne die Gothia-Übernahme geschrumpft.

Penguin Random House ...

... verzeichnete zwar für 2013 ein Umsatzwachstum um fast ein Viertel, was jedoch auf die Fusion der Belletristikkonzerne *Random House* (Bertelsmann) und *Penguin Books* (Pearson) zurückzuführen ist. *Bertelsmann* hält an dem Gebilde 53 Prozent. Das deutsche Verlagsgeschäft gehört nicht zu dem neuen Konzern, sondern operiert als *Random House Deutschland* weiter selbstständig. Es ist allerdings in den Geschäftszahlen für 2013 enthalten.

Neuer Buchkonzern zu 53 Prozent im Bertelsmann-Besitz.

Ohne die Fusion mit *Penguin Books* wäre der Konzernumsatz von *Random House* 2013 gesunken. Als ein Grund wird der Ausnahmeerfolg der „Fifty Shades“-Trilogie genannt, für die es 2013 kein Äquivalent gegeben hat. Der Verlagskonzern setzt stark auf den Markt für E-Bücher. Man habe im vergangenen Jahr über hundert Millionen davon verkauft, 77.000 Titel sind international in digitaler Form verfügbar.

Gruner+Jahr ...

... hatte 2012 einen Verlust bilanzieren müssen und blieb auch 2013 ein Sorgenkind. Der Pressekonzern, an dem Bertelsmann 74,9 Prozent hält, erzielte zwar wieder einen mageren Nettogewinn von 81 Millionen Euro, aber sowohl der Umsatz als auch das operative Ergebnis sind deutlich geschrumpft. Als Gründe hierfür werden der Verkauf oder die Einstellung der meisten Wirtschaftsmedien (einschließlich der „Financial Times Deutschland“), Umstrukturierungen im Konzern und der Ausbau des Digitalgeschäfts genannt. Auch das internationale Geschäft war rückläufig. Bei den Wirtschaftsmedien haben 2013 rund 380 Redakteure ihren Arbeitsplatz verloren. Weitere 120 Beschäftigte waren vom Umzug mehrerer Redaktionen von München nach Hamburg betroffen; viele haben Abfindungen angenommen. Die neue G+J-Vorstandschefin Julia Jäkel sprach von „einem langen Weg“, der noch zurückzulegen sei, bis eine „langfristige Wertsteigerung“ des Pressekonzerns erreicht werden könne.

Gruner+Jahr hat noch „einen langen Weg“ vor sich.

BePrinters ...

... heißt das Unternehmen, in das Bertelsmann 2012 seine nationalen und internationalen Druckaktivitäten ausgelagert hat. Vorher waren sie bei *Arvato* untergebracht. In Deutschland handelt es sich vor allem um die 66,7-Prozent-Beteiligung am Tiefdruckunternehmen *Prinovis* (*Axel Springer* hält 33,3 Prozent). Es wird im April 2014 die Tiefdruckerei in Itzehoe mit einst rund 1.000 Beschäftigten schließen. Der Markt für Druckdienstleistungen ist seit Jahren stark rückläufig. Umsatz und Gewinn von *BePrinters* sind 2013 deutlich geschrumpft. Das Unternehmen ist neben Deutschland in England, Italien, Spanien, den USA und Kolumbien aktiv.

Prinovis schließt die Druckerei in Itzehoe.

Corporate Investments ...

... ist Bertelsmanns Resterampe. Hier sind alle Geschäfte zusammengefasst, die in keinen der anderen Bereiche passen:

- *BMG Rights Management*: Der Musikverlag ist seit 2008 zusammen mit dem Finanzinvestor *KKR* aufgebaut und im März 2013 von Bertelsmann ganz übernommen worden. Er expandiert durch Zukäufe kräftig.
- *Die Buchklubs* sind ein Auslaufmodell. Die Zahl der Mitglieder ist in Deutschland auf rund eine Million gesunken (1992 waren es noch sechs Millionen). Im Ausland sind die Aktivitäten nach und nach verkauft worden (zuletzt in Tschechien), in Deutschland wurden und werden Filialgeschäfte geschlossen (41 sollen es 2014 sein). In den Verwaltungen Rheda und Berlin sollen 80 von 246 Arbeitsplätzen gestrichen werden.
- Die Reste der Lexikonsparte *Inmediaone* (u. a. „Brockhaus“) werden Mitte 2014 liquidiert.
- *Das Bildungsgeschäft* soll hingegen stark ausgebaut werden, und zwar durch die Übernahme von oder die Beteiligung an anderen Unternehmen. Hierzu wurde ein eigener *University Ventures Fund* geschaffen. Bildung soll schon bald das Format eines eigenen Geschäftsbereichs erreichen und zur dritten Säule des Geschäfts (neben Medien und Dienstleistungen) werden. Bertelsmann war bis 2001 deutscher Marktführer bei Fachmedien gewesen, hatte dann aber seine Fachverlagsparte *Bertelsmann-Springer* (heute *Springer SBM*) veräußert.

BMG nun zu 100 Prozent bei Bertelsmann

Buchklubs schrumpfen weiter.

Inmediaone wird liquidiert.

Hoffnungsträger Bildung

Im ersten Quartal 2014 hat Bertelsmann wieder etliche Firmen ganz oder teilweise gekauft, andere verkauft:

- *Prisma Media*, die französische *Gruner+Jahr*-Tochter, hat die Mehrheit am Videovermarkter *AdVideum* erworben.
- *Arvato* hat den insolventen Online-Modeladen *Netrada* übernommen.
- Der Musikverlag *BMG Rights Management* hat den niederländischen Konkurrenten *Talpa Music* sowie die Vermarktungsgesellschaft *Canal Music Publishing* gekauft.
- Der Buchkonzern *Penguin Random House* hat vom spanischen Medienunternehmen *PRISA* die spanisch- und portugiesischsprachigen Verlagsgeschäfte von *Santillana Ediciones Generales* gekauft.

- In Tschechien sind sämtliche Verlagsgeschäfte an einen dortigen Investor verkauft worden. Das betraf den Buchklub *Knižní Klub* und die Traditionsverlage *Odeon*, *Ikar* und *Universum*.

Auch Personalabbau mit unterschiedlichen Begründungen gehörte wiederum zum Repertoire:

- *RTL Radio* soll bis 2016 von Luxemburg nach Berlin verlagert werden. Die elf Festangestellten dürfen mit umziehen (so sie denn können), die Freiberufler nicht.
- Der Hörbuchverlag *Random House Audio* wird im September 2014 von Köln nach München verlagert. Er wird dort mit dem *Hörverlag* unter einem Dach sitzen, soll aber eigenständig bleiben. Betroffen sind 20 Beschäftigte.
- Die Redaktionen von „Neon“, „Nido“ und anderer *G+J*-Magazine wurden im Februar 2014 von München nach Hamburg verlegt. Nur etwas mehr als die Hälfte der rund 120 festangestellten Redakteure sind mitgegangen.
- Bertelsmanns Internet-„Inkubator“ *BeVation* hat im März 2014 die Kontaktplattform für Hundeliebhaber „snooPet“ geschlossen.
- Die *G+J*-Tochter *Motorpresse Stuttgart* will bei Grafik, Dokumentation und Produktion „neue Arbeitsabläufe“ einführen, die „durch Straffung von Prozessen Synergien heben und die Effizienz steigern sollen“. Zu deutsch: Man will etwa zwölf Stellen streichen.
- *RTL interactive* schließt das Sozialnetzwerk „werkenntwen.de“ mit 40 Beschäftigten, weil es keine wirtschaftliche Perspektive habe.

Personalabbau in diversen Varianten

Außerdem kommt das Projekt „Opex“ („operational excellence“) in die heiße Phase. Damit sollen die Bereiche IT, Finanzen, Personal und Einkauf konzernweit in Gütersloh zentralisiert und „verschlankt“ werden. Das könnte bis zu 300 Stellen kosten. Der Betriebsrat von *Gruner+Jahr* sieht allein dort 170 Arbeitsplätze gefährdet.

Axel Springer

Wie gewohnt, war das Springer-Management voll des Lobes über das abgelaufene Geschäftsjahr. Man habe die wirtschaftlichen Ziele in vollem Umfang erreicht. Vorstandschef Mathias Döpfner: 2013 sei „ein Jahr des Wandels, des Umbruchs und des Aufbruchs“ gewesen. „So viel Veränderung war nie!“ „Der Aufbruch in die Zukunft des digitalen Journalismus ist uns gelungen“ – und so weiter.

Döpfner: „Aufbruch in die Zukunft“

Die hehren Worte klingen indes verwunderlich, wenn man einen ersten Blick auf die Zahlen wirft. Vergleicht man den Umsatz des Geschäftsberichts 2013 mit dem aus dem Geschäftsbericht 2012, dann hat es einen Rückgang um 509 Millionen Euro oder 15,4 Prozent gegeben. Der Nettogewinn ist von 275,8 auf 178,6 oder um 35,2 Prozent gesunken.

Eigentlich ist der Konzernumsatz deutlich gesunken.

Axel Springer gibt für das Geschäftsjahr 2013 allerdings einen Umsatzzuwachs um 2,3 Prozent und einen Rückgang beim Nettogewinn um 6,3 Prozent an. Das kommt dadurch zustande, dass die Geschäftsergebnisse von 2012 und 2013 nur auf der Basis der „fortgeführten Aktivitäten“ verglichen werden.

Der Ausweg: „fortgeführte Aktivitäten“

Wirtschaftszahlen der Axel Springer SE mit und ohne „fortgeführte Aktivitäten“ (Millionen Euro)

	2011	2012 (alt) ¹⁾	2012 (neu) ¹⁾	2013
Umsatz	3.184,9	3.310,3	2.737,3	2.801,4
Betriebsergebnis (Ebitda)	593,4	628,0	498,8	454,3
Überschuss	289,4	275,8	190,7	178,6
Überschuss bereinigt	343,3	347,9	258,6	229,8
Beschäftigte (Durchschnitt)	12.885	13.651	12.080	12.843

¹⁾ alt = einschließlich der 2013 verkauften Aktivitäten; neu = ohne sie

Quelle: Pressemitteilungen der Axel Springer SE, 6. 3. 2013 und 6. 3. 2014

Im vergangenen Jahr sind erhebliche Teile des Unternehmens verkauft worden:

- Drei Regionalzeitungen („Berliner Morgenpost“, „Hamburger Abendblatt“, „Bergedorfer Zeitung“) und etliche Publikumszeitschriften gingen für 954 Millionen Euro an die Funke-Gruppe.
- Die Aktivitäten in Tschechien sind an einen dortigen Investor verkauft worden.
- Die Beteiligung am Fernsehsender „Hamburg 1“ wurde abgestoßen.

Durch Verkäufe ist der Konzernumsatz um 573 Millionen kleiner geworden.

Durch diese und andere Geschäfte ist Springers Umsatz 2012 nachträglich um 573 Millionen Euro kleiner geworden. Von dieser neuen Grundlage aus gerechnet sind die Erlöse 2013 dann um 2,3 Prozent auf 2,8 Milliarden Euro gestiegen. Und auch das nur durch Zukäufe und Währungseffekte: Bereinigt um diese Faktoren hat der Umsatz 2013 stagniert (plus 0,2 Prozent).

Wirtschaftszahlen¹⁾ der Axel Springer SE (Millionen Euro)

	2012	2013	13/12 (%)
Umsatz	2.737,3	2.801,4	+ 2,3
- Werbung	1.529,4	1.637,8	+ 7,1
- Ausland	1.062,7	1.164,4	+ 9,6
- Bezahlangebote	1.582,9	1.521,5	- 3,9
- Vermarktungsangebote	662,8	716,5	+ 8,1
- Rubrikenangebote	330,2	402,6	+ 21,9
- Services/Holding	161,4	160,8	- 0,4
Betriebsergebnis (Ebitda)	498,8	454,3	- 8,9
- Bezahlangebote	301,8	250,1	- 17,1
- Vermarktungsangebote	98,1	103,4	+ 5,4
- Rubrikenangebote	133,6	163,8	+ 22,6
- Services/Holding	- 34,8	- 63,0	-
Überschuss	190,7	178,6	- 6,3
Überschuss bereinigt	258,6	229,8	- 11,1
Beschäftigte (Durchschnitt)	12.080	12.843	+ 6,3

¹⁾ aus fortgeführten Aktivitäten

Quelle: Pressemitteilung der Axel Springer SE, 6. 3. 2014

Die Zahlen des Geschäftsberichts 2013 sind auch aus einem anderen Grund nicht mit denen von früher vergleichbar: Die Unternehmensstruktur ist verändert worden. Gab es bislang neben den „Digitalen Medien“ noch „Zeitungen national“, „Zeitschriften national“ und „Print international“, so wird ab jetzt nach der „Erlösstruktur“ unterteilt. Es

Springer hat sich eine neue Konzernstruktur gegeben.

gibt Bezahlangebote (Finanzierung durch Werbe- und Vertriebslöhne), Vermarktungsangebote (Finanzierung durch zahlende Werbekunden) und Rubrikenangebote (Finanzierung durch Anzeigenkunden). Das ist die Struktur eines Internetkonzerns.

Springer neue Konzernstruktur

Bezahlangebote	Vermarktungsangebote	Rubrikenangebote	Services/Holding
<i>National:</i>	<i>Performance-Marketing:</i>	<i>Immobilien:</i>	
BILD-Gruppe	Zanox	SeLoger	Druckereien
WELT-Gruppe	Digital Window	Immonet	Vertrieb
	eprofessional	Immoweb.de	AS Media Impact
<i>International:</i>	<i>Reichweitenvermarktung:</i>	<i>Stellen:</i>	Holdingfunktionen
Schweiz	Idealo	StepStone	
Frankreich	aufeminin	Totaljobs	
Russland	kaufDA/Bonial	Saongroup	
Spanien	Smarthouse	YourCareerGroup	
Ringier AS Media	finanzen.net		

Lokales: meinestadt

Quelle: Pressemitteilung der Axel Springer SE, 6. 3. 2014

In den Geschäftsberichten der letzten Jahre hatte es in drei von vier Segmenten schrumpfende Erlöse und meist auch schrumpfende Gewinne gegeben. Nur die „Digitalen Medien“ hatten einen Rekord nach dem anderen erzielt. Mit der neuen Struktur haben zwei von drei Segmenten Wachstum zu vermelden. Nur die „Bezahlangebote“ waren rückläufig. Hier sind die verbliebenen Printmedien untergebracht worden.

Die Printmedien zählen jetzt zu den Bezahlangeboten.

Der operative Gewinn (Ebitda) ist 2013 ebenso gesunken wie der Nettogewinn. Das wird mit dem „Umbau im Printgeschäft“ und „Investitionen in die beschleunigte Digitalisierung“ begründet. Die Ebitda-Umsatzrendite für den Konzern ist zwar von 18,2 auf 16,2 Prozent gesunken, liegt aber immer noch sehr hoch. Trotzdem ist die Dividende um 5,9 Prozent auf 1,80 Euro pro Aktie erhöht worden. Hauptnutznießerin ist die Verlagserbin Friede Springer. Auch Mathias Döpfner besitzt 3,3 Prozent und profitiert direkt von der Entscheidung. Die Bezüge des Vorstands (bestehend aus sechs Personen) sind um 200.000 Euro auf 20,1 Millionen Euro gesteigert worden.

Gewinn und Rendite sind gesunken, liegen aber immer noch hoch.

Springer verfügte zum Jahresende 2013 über flüssige Mittel von 327 Millionen Euro und eine nicht beanspruchte Kreditlinie von 770 Millionen Euro – zusammen also 1,1 Milliarden Euro. Hinzu kommt 2014 der Preis für die verkauften Objekte an die *Funke-Gruppe* und für den Ausstieg aus dem Geschäft in Tschechien – zusammen weitere 1,1 Milliarden Euro. Der Konzern könnte somit mehr als zwei Milliarden Euro für den Erwerb neuer Unternehmen mobilisieren.

Eine „Kriegskasse“ von zwei Milliarden Euro

Im ersten Quartal 2014 hat Axel Springer zwei Akquisitionen und einen Verkauf vorgenommen:

- Ende März 2014 ist der Konzern beim US-Online-Magazin *Ozy* eingestiegen. Es ist auf Nachrichten und Kultur spezialisiert. Springer ist in den USA schon an der Wohnungsbörse *AirBnB* und an der Fotoplattform *Pixlee* beteiligt.
- In Ungarn haben Springer und der Schweizer Verlag *Ringier* ihre Aktivitäten in die Gemeinschaftsfirma *Ringier Axel Springer* eingebracht. Das betrifft das Boulevardblatt „Blick“ samt Onlineauftritt sowie Frauenmagazine und Lizenztitel. Damit

Firmenübernahmen

die Kartellaufsicht das Geschäft genehmigte, mussten die Tageszeitung „Népszabadság“, die Wirtschaftszeitung „Világgazdaság“ sowie mehrere Regionalzeitungen und Magazine verkauft werden.

- *Springer* hat seinen 10,6-Prozent-Anteil an der Radioholding *Regiocast* an 14 Mitgesellschafter verkauft. Damit hat der Konzern seinen Kurs fortgesetzt, alles abzustößten, was nicht in die Onlinestrategie passt. An einigen hochprofitablen Landes-Radioprogrammen wolle man allerdings festhalten, hieß es.

Für das laufende Geschäftsjahr sagt der Vorstand für *Axel Springer* ein Umsatzwachstum im einstelligen Bereich voraus. Der operative Gewinn soll im niedrigen zweistelligen Bereich wachsen.

Hubert Burda Media

Der Konzern des Hubert Burda hat über seine Geschäftsentwicklung 2013 noch keine Zahlen veröffentlicht. Ende November 2013 hatte es lediglich geheißen, es sei ein gutes Jahr gewesen, vor allem für die Zeitschriften und die Onlinebeteiligungen. Für 2012 war ein Konzernumsatz von 2,5 Milliarden Euro ausgewiesen worden.

2013 war ein gutes Jahr für Burda.

Zwei größere Internet-Tochterfirmen sind in der Form einer Aktiengesellschaft organisiert und müssen deshalb Geschäftsberichte veröffentlichen: die *TomorrowFocus* AG (Burda-Anteil 63,6 Prozent) und das Karrierenetzwerk *Xing* AG (52,6 Prozent). Bei *ToFo* stieg 2013 der Umsatz um 26,5 Prozent auf 188,6 Millionen Euro, der operative Gewinn (Ebitda) sank allerdings um 1,5 Prozent auf 19,5 Millionen Euro. Bei *Xing* kletterten die Erlöse um 16 Prozent auf 84,8 Millionen Euro, der operative Gewinn lag mit 24,3 Millionen Euro um 11 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Umsatzwachstum bei ToFo und Xing

Im ersten Quartal 2014 hat Burda zwei Beteiligungen an Unternehmen erworben, bei denen der Kaufpreis nicht genannt wurde:

- Im Februar 2014 ist die Münchner Internetagentur *wunder media production* übernommen worden. Die Firma hat 73 Beschäftigte.
- Im März 2014 hat Burda 50,1 Prozent der *Blue Ocean Entertainment* AG gekauft. Der Stuttgarter Verlag ist auf Kinderzeitschriften („Prinzessin Lilifee“) spezialisiert. Er bringt hier 38 Titel heraus und erwirtschaftete 2013 mit 75 Beschäftigten 30 Millionen Euro Umsatz.

Unternehmenskäufe und -beteiligungen

In den USA hat *BurdaInternational* zusammen mit dem Konzern *F+W Media* ein Gemeinschaftsunternehmen (50/50 Prozent) gegründet. Es soll die Marke „Burda Style“ in den USA und Kanada verbreiten. Das Kreativmagazin „Burda Style“ wird schon seit April 2013 in Nordamerika vertrieben.

ProSiebenSat.1 Media Group AG

Mitte Januar 2014 haben die Alteigentümer, die Finanzinvestoren *KKR* und *Permira*, ihre letzten *P7S1*-Aktien verkauft. Sie hatten den Fernsehkonzern Ende 2006 für rund drei Milliarden Euro von einem Konsortium um den US-Investor Haim Saban erworben. Über den Verkauf der Aktien haben sie etwa den gleichen Betrag wieder hereingeholt. Außerdem haben sie sich für 2012 eine Dividende von 1,2 Milliarden Euro auszahlen lassen. Abziehen sind die Schulden der gemeinsamen *Lavena-Holding* und das eingesetzte Eigenkapital. Per saldo haben *KKR* und *Permira* – einer Berechnung auf „Spiegel Online“ zufolge – mit etwa eine halbe Milliarde Euro „verdient“ – für Finanzinvestoren ein eher zweitklassiges Ergebnis. Wenn man allerdings berücksichtigt, dass sie sich auch vor 2012 schon etwa 800 Millionen Euro Dividenden aus der Kasse von *P7S1* geholt haben, dann sieht die Bilanz ihres Investments doch nicht so schlecht aus.

Der „Exit“ der Finanzinvestoren ist beendet.

Die neuen Eigentümer von ProSiebenSat.1 gehören zur Kategorie der „institutionellen Anleger“, d. h. Großinvestoren. In der Übersicht der *Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich* (KEK) werden zwei davon namentlich genannt:

- 10,02 Prozent gehören dem Finanzinvestor *Black Rock Inc.*
- 10,03 Prozent gehören Fonds der *Capital Research and Management Co.*
- 77,34 Prozent werden als Streubesitz bezeichnet, wobei auch hier Großinvestoren mit geringeren, nicht meldepflichtigen Anteilen vertreten sind.

„Institutionelle Anleger“ bei P7S1

Andere Medienunternehmen oder Familieninvestoren seien nicht unter den Eigentümern, betont der P7S1-Vorstand.

Die Geschäftszahlen für das Jahr 2013 können sich sehen lassen. Der Konzernumsatz ist um 10,8 Prozent gestiegen, der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) um 11,4 Prozent – bereinigt um Sondereffekte um 6,1 Prozent. Und auch der bereinigte Nettogewinn hat um 6,8 Prozent zugenommen. Die Verschuldung konnte von 1,78 auf 1,45 Milliarden Euro zurückgefahren werden.

Gute Geschäftsentwicklung 2013

Wirtschaftszahlen¹⁾ der ProSiebenSat.1 Media AG (Millionen Euro)

	2011	2012	2013	13/12 (%)
Außenumsatz	2.199,2	2.356,2	2.605,3	+ 10,6
- TV deutschsprachig	1.903,0	1.926,0	1.997,8	+ 3,7
- Digital und Angrenzendes	254,4	334,8	483,7	+ 44,5
- Produktion und Vertrieb	37,7	95,4	123,8	+ 29,7
Bereinigtes EBITDA	725,5	744,8	790,3	+ 6,1
- TV deutschsprachig	657,7	665,1	678,6	+2,0
- Digital und Angrenzendes	66,9	84,9	105,4	+ 24,2
- Produktion und Vertrieb	9,6	4,3	10,6	> 100
EBITDA	652,5	680,4	757,8	+ 11,4
Bereinigter Konzernüberschuss	272,4	355,5	379,7	+ 6,8
Operative Kosten	11.482,9	1.624,6	1.835,8	+ 13,0
Nettofinanzschulden (31.12.)	1.817,8	1.780,4	1.446,3	- 18,8
Beschäftigte (4. Quartal)	2.605	3.026	3.590	+ 18,6

¹⁾ ohne die 2012 verkauften Unternehmensteile

Quelle: Pressemitteilungen der ProSiebenSat.1 Media AG, 28. 2. 2013 und 27. 2. 2014; Konzernkennzahlen 2005 bis 2013

Der Umsatz hat in allen Geschäftsbereichen zugelegt, am stärksten in den Bereichen Digital, Produktion und Vertrieb. Sie steuern schon fast ein Viertel zu den Gesamterlösen bei. Das ist gewollt: So soll die Abhängigkeit vom stark konjunkturabhängigen Fernsehmarkt verringert werden. Die P7S1-Gruppe hat im vergangenen Jahr und auch schon vorher zahlreiche Unternehmen im In- und Ausland gekauft, um die Segmente jenseits des Fernsehgeschäfts zu vergrößern. Bis 2018 will man ein Drittel des Konzernumsatzes auf den Märkten neben dem Fernsehen erzielen.

Wachstum auf den Geschäftsfeldern außerhalb des Fernsehens

Diese Politik wurde auch im ersten Quartal 2014 fortgesetzt.

- Im Februar 2014 ist die *Aeria Games Europe* gekauft worden. Damit steigt P7S1 zum drittgrößten Anbieter von Videospielen in Europa auf.
- Zeitgleich hat die Produktionstochter *Red Arrow Entertainment* die US-Filmproduktionsfirma *Half Yard* übernommen. *Red Arrow* betreibt in den USA schon die Produktionsfirmen *Kinetic Content*, *Fabrik Entertainment* und *Left/Right*.
- Ebenfalls im Februar 2014 hat sich P7S1 an der Onlineplattform *WirKaufens* beteiligt.
- Im März 2014 ist die P7S1-Beteiligungstochter *SevenVentures* beim Lotterievermittler *Lottohelden* eingestiegen.
- Ende März 2014 wanderten 20 Prozent der *Collective Digital Studios* ins Portfolio von *ProSiebenSat.1*. CDC produziert und verbreitet Filme für Internetplattformen wie *Youtube*.

Käufe und Beteiligungen

Verlagsgruppe Weltbild

Die Insolvenz des Augsburger Medienhandelshauses Mitte Januar 2014 hat einschneidende Folgen für die Buchbranche und darüber hinaus für andere Medienbranchen. In einem ersten Schritt ist am 20. Februar 2014 die Buchhandelskette *DBH Buch Handels GmbH & Co. KG* in ihrer bisherigen Form aufgelöst worden. Sie hatte bislang je zur Hälfte *Weltbild* und der *Familie Hugendubel* gehört. *Hugendubel* übernimmt nun 77 Filialgeschäfte sowie 18 *Karstadt*-Verkaufsstellen vollständig, zu *Weltbild* gehören künftig 237 Geschäfte in Deutschland und 60 in Österreich und der Schweiz. Von ihnen sollen im Lauf des Jahres mindestens 60, womöglich sogar 100 geschlossen werden.

Die Buchhandelskette DBH ist aufgeteilt worden.

Am 1. April 2014 hat das Amtsgericht Augsburg das Insolvenzverfahren für die *Weltbild-Gruppe* formell eröffnet. Das bedeutet, dass Gläubiger nun ihre Forderungen anmelden können. Bislang gab es ein vorläufiges Insolvenzverfahren, in dem Chancen für einen Erhalt des Medienhandelskonzerns ausgelotet worden sind. Das Unternehmen hatte Anfang 2014 seine Zahlungsunfähigkeit erklärt, nachdem die bisherigen Eigentümer, diverse katholische Bistümer und Einrichtungen, weitere Zahlungen zum Verlustausgleich verweigert hatten (QB 4/13-2, S. 14 f.). Mittlerweile sind tiefe Personalschnitte bekanntgegeben worden:

Das Insolvenzverfahren ist formell eröffnet.

- In der Augsburger Zentrale werden 656 Beschäftigte entlassen, darunter 582 aus Verwaltung und Logistik. Das ist ein Drittel der aktuellen Belegschaft.
- Etwa 240 Personen haben das Unternehmen seit dem Insolvenzantrag schon von sich aus verlassen.

Bislang 656 Entlassungen

- Das Schicksal der rund 1.400 Beschäftigten in den Filialgeschäften ist noch offen. Diese gehören zum Tochterunternehmen *Weltbild plus*, das parallel zur Insolvenz des Haupthauses in einem Schutzschirmverfahren saniert werden soll.

Für die Entlassenen wurde ein gut dotierter Sozialplan vereinbart. Er war durch einen zweistelligen Millionenbetrag (unter 40 Millionen Euro) der katholischen Kirche möglich geworden. Mit ihm werden Abfindungen und eine Transfergesellschaft finanziert.

Für Empörung hatte Anfang März 2014 die Meldung gesorgt, dass rund 140 Führungskräften eine Zulage zum Insolvenzgeld gezahlt wird. Die Leistung der Arbeitsagentur ist auf 5.950 Euro monatlich gedeckelt und wird für die Manager auf diese Weise aufgestockt. Das kostet 410.000 Euro monatlich und wird aus der Insolvenzmasse genommen. Der Insolvenzverwalter wolle so die Abwanderung des Führungspersonals verhindern, hieß es zur Begründung. Die „Augsburger Allgemeine“ hat vorgerechnet, dass 30 bis 40 Arbeitsplätze zusätzlich gestrichen werden müssen, um diese Kosten auszugleichen.

Extras für die „Führungskräfte“

Angeblich hat die *Verlagsgruppe Weltbild* 2013 einen Verlust von 100 Millionen Euro eingefahren. Ob es gelingen wird, einen Käufer für den gesamten Konzern zu finden, ist offen. Die bisherigen Interessenten wollen offenbar nur für Teile des Unternehmens bieten, vor allem für das Onlinegeschäft.

Kontakt:

Inez Kühn
Bereichsleiterin Medien und
Publizistik beim ver.di-
Bundesvorstand
10112 Berlin
E-Mail:
inez.kuehn@verdi.de

Dr. Gert Hautsch
Fachredakteur
60318 Frankfurt am Main

V. i. S. d. P:

Frank Werneke
stellvertretender ver.di-
Vorsitzender
Leiter Fachbereich Medien,
Kunst und Industrie
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin